

# Deutsche Entomologische National-Bibliothek

Rundschau im Gebiete der Insektenkunde mit besonderer  
Berücksichtigung der Literatur

Herausgegeben vom »Deutschen Entomologischen National-Museum« — Redaktion: Camillo Schaufuß  
und Sigmund Schenkling

Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften und Drucksachen sind ausschließlich an Camillo Schaufuß nach Meissen 3 (Sachsen) zu richten. Telegramm-Adresse: Schaufuß, Oberspaar-Meißen. :: Fernsprecher: Meissen 642. ::

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wende man sich an Verlag u. Expedition: »Deutsches Entomologisches National-Museum« Berlin NW. 52, Thomasius-Str. 21. Insbesondere sind alle Inserat-Aufträge, Geldsendungen, Bestellungen und rein geschäftliche Anfragen an den Verlag zu richten.

Nr. 6.

Berlin, den 15. September 1910.

1. Jahrgang.

## Rundblick auf die Literatur.

Zu den mancherlei Überraschungen, die das Studium der myrmekophilen Insekten uns in den letzten Jahren gebracht hat, ist eine neue hinzugekommen durch die Auffindung einer Schmetterlingspuppe, die — wenigstens in der ersten Zeit des Puppenstadiums — aus 2 Drüsen (analog den Raupen) ein Sekret absondert, das von den Ameisen begierig geleckt wird. Es handelt sich um eine Lycaenide aus dem Genus Arhopala. Auf einem zur Erlangung epiphytischer Gewächse gefällten Baume fand sich inmitten der Wurzeln einer Schmarotzerpflanze das Erdnest von *Camponotus quadrisectus* Smith. Beim Sturze des Baumes war dieses zerbrochen. In eigenen Zellen waren in dem Neste, an die Baumrinde befestigt, eine Anzahl Falterpuppen — H. M. Curran, der Entdecker, zählte deren 16 — eingeschlossen, um die sich die wütenden Ameisen scharten, um sie zu schützen. Die 17 mm lange Puppe hat am After eine runde Abflachung, mit der sie an der Rinde festsetzt. Auf der Rückenseite des 7. Hinterleibsringes zeigt sie, genau dort, wo die myrmekophilen Lycaenidenraupen die Öffnung der Ausscheidungsdrüsen tragen, eine ovale, chitinöse, kraterartige Höhlung von 1,3 mm Länge bei 0,7 mm Breite, die in der Mitte einen zweibogigen Spalt aufweist. H. Viehmeyer, welcher diese Puppe (*The Philippine Journal of Science*, V, No. 1. Section D, S. 73—77) beschreibt und abbildet, erinnert daran, daß man die Puppen myrmekophiler Lycaeniden oft in Ameisennestern antrifft, daß aber dieses Vorkommen, soweit die paläarktischen Arten in Frage kommen, nur ein zufälliges ist; die Raupen gehen zur Verpuppung in die Erde und gelangen so wohl auch einmal in eines der häufig am Fuße der Futterpflanze befindlichen Ameisennester, in denen dann die Puppen infolge der zwischen ihren Raupen und den Ameisen bestehenden Symbiose und wahrscheinlich wegen ihres aus in der Epidermis liegenden Zellen entströmenden Duftes geduldet werden. Von einer Saftabsonderung aber ist bisher nichts bekannt, Sekretionsorgane, wie nun für die philippiner Arhopala festgestellt, haben alle die bekannten Arten nicht. — In einem anderen Aufsätze (l. c. S. 69—72) spricht Viehmeyer über die Myrmekophilie der Raupe von *Catochrysops Cneius* F. und berichtigt Nicéville's Angaben. Er teilt mit, daß bei dieser Raupe nach der 1. Häutung die bekannte Pore auf dem 10. Leibesringe auftritt und nach der 2. Häutung das Paar ausstülpbarer, mit Stachelkranz geschmückter Zylinder auf dem 11. Körperringe (Kopf nicht mit gerechnet) mit dem uns Brants (1865) und Guenée (1867) zuerst bekannt gemacht haben. Genau so verhält es sich

bei *Everes Comyntas* God., bei *Lycaena argyrognomon* Bergstr. und bei der Gattung *Rusticus* Hübn. Zum Schlusse zählt er die myrmekophilen Lycaeniden der indoaustralischen Region auf: *Gerydus Symethus* Cram., *Cyaniris puspa* Horsf., *Lycaena Astrarche* Bergstr., *Lyc. Jcarus* Rotb., *Lyc. Hylas* W. V., *Zizera Lysimon* Hbn., *Azanus ubaldus* Cram., *Chilades Laurus* Cram., *Chilades trochilus* Freyer, *Lycaenesthes emolus* God., *Lampides celeno* Cram., *Catochrysops Pandava* Horsf., *Catochr. Cneius* F., *Tarucus Theophrastus* F., *Castalius ananda* Nicév., *Polymmatius Boeticus* L., *Liphya brassolis* Westw., *Hypolycaena phorbis* F., *Arhopala maeander* Bois., *Aphnaeus Vulcanus* F., *Rapala schistacea* Moore, *Ogyris Genoveva* Hewits., *Jalmenus evagoras* Don., *Jalm. ictinus* Hewits. Ss.

Überaus fleißig arbeitet die Société lépidoptérologique de Genève. Im vorigen Jahre faßte sie den Entschluß, eine Schmetterlingsfauna der Umgegend von Genf herauszugeben, heute liegt bereits deren 1. Heft (*Rhopaloceren bis Hesperia und Tages*) fertig vor. (Genf, Verlag A. Jullien). Es führt uns in der Einleitung in das Gelände ein, das übrigens durch Blatt 20 der vorzüglichen „Vogelschaukarte der Schweiz“ (Verlag Orell Füssli, Zürich) in einer Weise veranschaulicht wird, wie das besser nicht hätte geschehen können, und zählt dann in systematischer Reihenfolge die bislang aufgefundenen Arten mit ihren Variationen unter Angabe der Fundorte und Generationen oder Flugzeiten und mit Hinzufügung mannigfacher bionomischer Mitteilungen aus der Feder von Dr. Denso, Marc. Rehfous, Blachier und J. Jullien auf. Namentlich die letzteren verleihen der Abhandlung einen besonderen Wert und machen sie für jeden Freund der paläarktischen Falter lesenswert. — Das gleichzeitig vorliegende 1. Heft des 2. Bandes des von der Gesellschaft herausgegebenen Bulletin bringt in erster Linie eine Arbeit Dr. J. L. Reverdin's über die männlichen Genitalorgane einiger *Hesperia*-Arten (S. 1—16), die ihn veranlassen, die untersuchten Arten, abweichend vom gültigen Kataloge, wie folgt zu ordnen: *Hesperia alveus* Hb. (Gebirgsform) mit var. a. (Flachlandform) und var. *Speyeri* Stgr.; *Carlinae* Rbr. mit v. *cirsii* Rbr. und v. *Iberica* Gr. Gr.; *onopordi* Rbr. mit ? var. *conyzae* Gn.; *fritillum* Rbr.; *serratulae* Rbr. mit var. *occidentalis* Luc. — Ein weiterer Aufsatz desselben Entomologen (S. 17—22) behandelt *Lycaena corydon* Poda var. *Constanti* sibi, die er als eine Frühjahrs-generation anspricht. Während die Art in Genf nur eine Generation zu haben scheint, hat sie wahrscheinlich im Süden Frankreichs deren zwei, Gerings nimmt für *Nizza* sogar deren drei an. Auch die v. *Rezniceki* und v. *meridionalis* dürften frühe Generationen der Art, zugleich Lokalrassen, sein, — „Trotz aller Abhand-

lungen, die ihr gewidmet wurden, ist *Euterpia Loudeti*, dieses reine Wunder, im Ganzen nur ungenügend bekannt; die Eiblage, die Gewohnheiten des jungen Räumchens und der alten Raupe, ihre Parasiten und Feinde, die Geschlechtsteile des Männchens und der bewunderungswürdige Legeapparat des Weibchens hat man bisher noch nicht studiert.“ Diese Lücke füllt John Jullien (S. 22—29) mit Schrift und Bild in anregendster Weise aus. Viele Einzelheiten stimmen bei dem Tiere mit *Dianthoecia* überein. — Das gleiche Feld wie Reverdin hat C. Lacreuze bearbeitet. Auch er beschäftigt sich mit den Hesperien der Schweiz (S. 30—44). Er bestätigt u. a. daß *Hesp. cirsii* keine var. von *alveus*, eher mit v. *Carlinae* konspezifisch ist, wenn er auch letztere Frage unentschieden läßt. Auch Lacreuze hat sorgfältige Genitalapparat-Untersuchungen von allen für ihn in Betracht kommenden Arten gemacht, wie die ganze Arbeit, von der eine Fortsetzung zu erwarten ist, die Kenntnis von den Hesperien zu fördern geeignet ist. — Schließlich beschreiben Reverdin und Blachier Aberrationen, letzterer auch zwei gynandromorphe Exemplare von *Lycaenen*. Ein besonderer Schmuck der Bulletins sind die wahrhaft künstlerisch ausgeführten farbigen Tafeln von J. Culot's Hand und die sauberen Mikrophotographien J. Julliens. — Aus den Sitzungsberichten 1909 (April 1910 ausgegeben) sei erwähnt, daß Jullien beobachtete, daß die Lokalform von *Parnassius Apollo* von Savièze (Valais), die gewöhnlich groß, grau und durchsichtig ist, 1909 (in welchem Jahre in der Schweiz alle Lepidopteren 15—20 Tage später als sonst erschienen) klein, weiß, hellschwefelgelb getönt ausgefallen ist; ferner daß J. Mongenet am Fuße des Jura im Freien Kopulationen von *Zygaena transalpina* × *achilleae* und *Zyg. Ionicerae* × *Carniolica* angetroffen hat.

Ss.

J. W. H. Harrison ist es gelungen (*The Entomol. XLIII. S. 197/8*), eine Anzahl Kreuzungen zwischen *Biston*-Arten zuwege zu bringen. (*Biston* ist bekanntlich von L. B. Prout in eine Anzahl Genera aufgelöst worden: *Biston* Leach = *Amphidasys* (mit *stratarius* Hufn. als Typus), *Lycia* Hbn. (mit *hirtarius* Cl. als Typus), *Ithysia* Hbn. = *Nyssa* Duponch. (mit *zonarius* Schiff. als Typus), *Apocheima* Hbn. (mit *hispidarius* S. V. als Typus); und da noch drei Arten, *pomonarius*, *Lapponarius* und *Rachelae*, in England ohne eigene Gattungsnamen herumfliegen, so schafft Harrison für diese einen solchen neu: *Poecilopsis*, ebenso wie er für *Biston Graecarius* und *Alpinus* den Namen *Melanocoma* einführt.) Die neuen Hybriden sind: *B. zonarius* ♂ × *pomonarius* ♀ = hybr. *Langei*; *zonarius* ♂ × *hirtarius* ♀ = hybr. *Harrisoni* Harrison; *Lapponarius* ♂ × *zonarius* ♀ = hybr. *Smallmani*; *pomonarius* ♂ × *zonarius* ♀ = hybr. *Helena*; *hirtarius* ♂ × *zonarius* ♀ = hybr. *Denhami*. Ein weiterer Kreuzungsversuch: *Harrisoni* ♂ × *hirtaria* ♀ ergab 2 reife Eier, von denen eins schlüpfte u. „may feed up“; obwohl also noch nicht feststeht, daß aus diesem Experimente ein Falter gezüchtet werden wird, wird doch für letzteren oder für „this hybrid larva“ der Name hybr. *Goodwini* vorgeschlagen. Man wird sich erinnern, daß bereits 2 Kreuzungen aus der Gattung bekannt waren: hybr. *Pilzii* Standf. (= *hirtarius* ♂ × *pomonarius* ♀) und *Huenii* Oberth. (= *pomonarius* ♂ × *hirtarius* ♀).

Die letzten Monate haben größere Schmetterlingssendungen von Formosa auf den europäischen Markt gebracht, es wird deshalb weitere Kreise interessieren, daß A. E. Wileman im *Entomologist* z. Z. eine Aufsatzreihe mit Neubeschreibungen formosaner Heterocerer veröffentlicht.

Über den Fang der Cicindeliden auf Borneo erzählt I. C. Moulton (*The Entom. XLIII. S. 202*). Anfangs des Jahres sammelte er am oberen Laufe des Limbang, eines der größeren Flüsse Sarawaks. Dort flogen drei Cicindelenspezies: *aurulenta* F., *Crespignyi* Bat. und *opigrapha* Dej. Als einer der Bisayajungen sah, daß Moulton auf diese mit dem Netze Jagd machte, nahm er einen etwa 3 Fuß langen

Stock, befestigte daran eines seiner langen Haare (den Bisayamännern reichen diese bisweilen bis zum Gürtel) und band ein kleines Heupferd an dessen Ende. Langsam ging er die Sandbank entlang indem er den Köder spielen ließ, wenn er sich einer Cicinde näherte. In 9 von 10 Fällen kam der Käfer erst zögernd heran, stürzte sich dann auf die Beute und ward so leicht gefangen, wenn nur die Angel sorgfältig zurückgezogen ward. Letzteres ist aber eine Kunst, die Übung erfordert. Von den Einheimischen wird dieser Fang als Kinderspiel geübt.

Ss.

Dem Kampfe gegen die fünfeckige Schildlaus (*Diaspis pentagona* Targ.) schenkt man in Italien neuesterzeit besondere Beachtung. Wir berichteten bereits, daß Prof. Fil. Silvestri zu diesem Zwecke alle die natürlichen Feinde der Coccide einzuführen und zu akklimatisieren begonnen hat, die sich irgendwo dienlich erwiesen haben. Diesem Versuche gilt eine neue Arbeit Dr. G. Martelli's (*Riv. agrar. XX. 1910*): *Parassiti indigeni ed esotici della Diaspis pentagona Targ. finora noti ed introdotti in Italia*. Er nennt an einheimischen Feinden der Schildlaus die Käfer *Chilocorus bipustulatus* L., *Exochomus quadripustulatus* L. und *Cybocephalus rufifrons* Reitt., an ausländischen die Schlupfwespen *Prospaltella Berlesei* How., *Aphelinus diaspidis* How. (Japan), *Archenomus orientalis* Silv. (Japan) und *Prospaltella diaspidicola* Silv. (Africa mer.) und die Käfer *Chilocorus Kuwanae* Silv. (Japan), *Chiloc. distigma* (Afr. mer.), *Rhizobius lophantae* Blaisd. (Californ. und Afr. mer.) und *Platynaspis Silvestrii* Sichard (Afr. mer.). Hierzu kommen noch die Cecidomyiden *Tricontarinia ciliatipennis* Kieff. und *Japonica* Kieff. (Japan) und *Arthrocnodax moricola* Kieff. und *Silvestrii* Kieff. (Afr. mer.) — Eben sind auch noch Exemplare des kalifornischen *Rhizobius ventralis* in Portici, dem Mittelpunkt der Versuche, eingetroffen. Martelli rechnet vor, welche Mengen je ein Exemplar der einzelnen Insekten im Laufe eines Jahres vertilgen können; er kommt dabei z. B. für *Rhiz. lophantae* (6 Generationen) auf 9 459 333 879 875 750 Stück an *Diaspis*.

Ss.

Um das Jahr 1898 begann der Springwickler (*Oenophthira Pilleriana* Schiff., die Pyrale der Franzosen) erstmalig in Weinbauerkreisen des Bezirkes Cramant (Frankreich) von sich reden zu machen; 1900 hatte er bereits 10 Hektar Weinland befallen, 2 Jahre darauf 40 Hektar. Zu dieser Zeit trat der Heu- und Sauerwurm *Conchylis ambiguella* Hb. auf. Heute verwüsten diese beiden Kleinschmetterlinge in jener Gegend 350 Hektar Weinland. Die Interessenten sind deshalb zusammengetreten und haben auf dem Wege der Genossenschaft die Vertilgung der Schädlinge begonnen. 6500 Lampen (System Lampe Phoebé, Fabrikanten Liotard frères, Paris) wurden angeschafft, das Weinbergsgelände ward in Sektionen zu 22—28 Hektar verteilt und jede Sektion einem Distriktschef unterstellt, der seinerseits die erforderlichen Arbeiter anstellte und beaufsichtigte. Jeder Arbeiter hatte 110—130 Lampen zu besorgen. Die Lampe war mit einem Gefäß von 10 l. Wasserinhalt verbunden, so daß sie in 5 Stunden 60 l. Acetylgas erzeugen konnte. Schüsseln von 55 cm. Durchmesser und 45 cm. Tiefe, zur Hälfte mit Wasser gefüllt, dem  $\frac{1}{5}$  Petroleum zugegossen war, nahmen den Fang auf. Diese Lampen brannte man vom 11. Juli bis 5. August d. J. Man fing 7480564 *Oenophthira*, darunter 4330737 Weibchen, ferner 4936972 *Conchylis*, darunter 2764604 Weibchen. Der *Progrès agricole et viticole* (XXXI. No. 35. S. 261) rechnet das Ergebnis in 398474420 Räumchen um, indem er dem *Oenophthiraweiß* 60, dem *Conchylisweiß* 50 Eier zuschreibt. Zu diesem Kampfe sind 10700 Franken als Geschenk eingegangen, 22000 Franken als unverzinsliches Darlehen aufgenommen worden, die man von der Regierung ganz oder teilweise rückerstattet zu erhalten hofft. Als Geldgeber figurieren G. H. Mumm, Pommery, Moët et Chandon, Geisler & Co., O. Roederer, G. Vix & Co. und andere nicht unbekanntere Firmen. Man will die Maßnahmen

drei Jahre lang fortsetzen und rechnet auf insgesamt 95000 Franken Ausgabe. — Der Schaden, den die Conchyliis anrichtet, liegt ja, wie Jules Ventre (l. c. p. 289) ausführt, nicht allein in dem Verluste der von der Raupe zerfressenen Beeren, sondern beruht namentlich auch darauf, daß die angefressenen Beeren zum Nährboden allerlei Pilzsporen werden, so z. B. des *Mycoderma acetii*, das den Wein in Essig umwandelt. Es wäre erforderlich, die Lese mit Schwefelsäure zu behandeln und zwar je nach Befall mit 12,5—17,5 Gramm pro Hektoliter, bei feuchter Witterung außerdem, roten und weißen Wein gesondert zu pressen und den Most sorgfältig zu seihen, um ihn von Unreinlichkeiten tunlichst zu befreien. Ss.

## Der I. Internationale Entomologen-Kongreß zu Brüssel, 1.—6. August 1910.

Von **Sigm. Schenkling**.

(Fortsetzung.)

Sektion für ökonomische und medizinische  
Entomologie.

Präsident: D. Morris (London), Vicepräsident: J. Künckel  
d' Herculeis (Paris).

F. V. Theobald, Professor am Agriculture College zu Wye Court, Ashford (England), spricht über „Die Verbreitung der Gelbfiebermücke, *Stegomyia fasciata* F.“ Diese Mücke ist von verschiedenen Gegenden unter verschiedenen Namen beschrieben worden, aber selbst Exemplare von Italien und Australien weisen keine Struktur-Unterschiede auf. Sie kommt vor in Nord-, Zentral- und Südamerika, Westindien, Südportugal, Spanien, Italien, Griechenland, Nord- und Westafrika, Sudan, Transvaal, Ceylon, Indien, China, Japan, auf den Indischen und fast allen Ozeanischen Inseln. Sie ist fast ausschließlich ein Hausinsekt und entwickelt sich in kleinen künstlichen Wasseransammlungen, in Tonnen etc. sowie in Tümpeln, Rinnen und Zisternen. Ihre Verbreitung geschieht besonders durch Schiffe und Eisenbahnen, namentlich durch die Flußdampfer. — Howlett bemerkt, daß *Stegomyia scutellaris*, die der Gelbfiebermücke sehr nahe steht, zuweilen unter den Sitzen der Eisenbahnwagen in Indien gefunden wird; die Eier der genannten Art sind sehr widerstandsfähig und kamen selbst in einer starken Lösung von Formaldehyd zum Ausschlüpfen. — Longstaff fügt hinzu, daß viele kleine Insekten, besonders Dipteren, durch die Lichter der Eisenbahnen angezogen werden, sich niedersetzen und so auf weite Entfernungen verbreitet werden können. — Lahille bezeichnet *Stegomyia fasciata* als eine der gewöhnlichsten Mücken in Buenos Aires. Sie scheint im Süden der Provinz nicht vorzukommen und wurde auch in den subandinen Gebieten noch nicht beobachtet. Anscheinend ist sie auf die großen Flußläufe beschränkt.

Daniel Morris (London, früher Westindien) spricht über die Vertilgung der Mückenlarven auf Barbados durch den Fisch *Girardinus poeciloides* de Fil. In ganz Barbados kommen keine Anopheles vor, während dieselben auf dem naheliegenden Festland sehr häufig sind, und als Grund hat man die genannten Fische, dort „millions“ genannt, erkannt, die die Mückenbrut vertilgen. *Culex* und *Stegomyia* kommen vor, ihre Brut ist aber selbst in den kleinsten Wasseransammlungen, Regenwassertonnen, zerbrochenen Töpfen und Flaschen etc. zu finden. Das Ackerbau-Department von Westindien hat daher den genannten Fisch auch in Jamaica, St. Vincent, Antigua, St. Lucia und Guayaquil eingeführt. Auch in Britisch Guyana, Columbien und Bolivien ist er mit Erfolg eingeführt worden. Der nahestehende *Girardinus versicolor* kommt auf St. Domingo vor, *G. formosus* in Südcarolina und Florida. — Andres weist darauf hin, daß man in Ägypten in die

kleinen Wasserbassins in den Gärten Fische setzt, die die Mückenlarven in Menge vertilgen.

Professor G. H. Carpenter vom Royal College of Science zu Dublin (Irland) gibt „Notizen über Oestriden“ (Dipt.). Er hat Untersuchungen angestellt, ob die Larven von *Hypoderma bovis* und *lineata* direkt durch die Haut in den Körper ihrer Wirte gelangen oder ob sie den Weg durch das Maul des Viehs nehmen. Rinder, deren Fell während des Sommers täglich gewaschen und nachgesehen wurde, zeigten sich nicht besser gegen die Oestriden geschützt als die unbehandelten Tiere. Auch Kälber, die durch einen ledernen Maulkorb und eine Schürze vor den Vorderbeinen geschützt waren, waren im folgenden Frühling ebenso von den Schmarotzern befallen wie die ungeschützten Tiere. Da aber die Kälber die Oestriden-eier möglicherweise durch die Luftlöcher des Maulkorbes aufnehmen konnten, wurde außen an dem ledernen Maulkorb ein Gitter aus starkem Eisendraht angebracht, und das Verhältnis der befallenen Tiere zwischen den so geschützten, und den ungeschützten Kälbern war wie 2 : 8,5. — Von einem jungen Renntier aus dem Zoologischen Garten zu Dublin erhielt Redner über 30 Larven der *Oedemagena tarandi*. Eine Larve kam zur Verpuppung und ergab nach 6 Wochen eine weibliche Oestride. Das Ei ist dem von *Hypoderma* ähnlich, aber eine deutlich retikulierte Fläche an dem distalen Ende scheint das Ausschlüpfen der jungen Larve erleichtern zu sollen.

Dr. R. Stewart Mac Dougall von Edinburgh sprach über „*Galerucella lineola* (Col.) und ihre Verwüstungen an der Korbweide in England“. Genannte Chrysomelide ist in den Jahren 1905—1909 in Essex, Warwick, Somerset, Gloucester etc. sehr schädlich aufgetreten. Das Weibchen legt orangegelbe Eier in Häufchen von 14—16 Stück auf die Unterseite der Blätter. Die Larven sind gelb, schwarz gefleckt, Kopf, Prothorax und Analsegment sind schwarz. Die Puppe ist hellgelb. Die Käfer traten von Mai bis August auf, die Eier waren ebenfalls von Mai bis August zu finden, die Puppen in Juli und August. Redner empfiehlt, die Käfer in ihren Winterquartieren aufzusuchen, die Weidenpflanzungen im Winter zu bedecken, im Frühling die Käfer von den Zweigen abzuschütteln, die Käfer und Larven mit Bleiarsen oder Pariser Grün und die Larven mit einer Mischung von Seife und Paraffin zu besprengen.

Sektion für Nomenklatur.

Präsident: H. Skinner (Philadelphia).

Als Grundlage für die Verhandlungen über Nomenklatur hatten Dr. K. Jordan (Tring) und Dr. W. Horn (Berlin) 24 Hauptpunkte zusammengestellt, die in „Deutsch. Entomol. National-Bibliothek“ I, 1910, p. 12—13 publiziert wurden und zu denen eine Anzahl Entomologen (Alpheraky, Bostny, Dampf, Elliott, Felsche, Lindinger, Prout, Richter, Schaufuß, Seidlitz u. a.) brieflich Stellung genommen hatten. Schenkling und Jordan berichten über diese Vorschläge. Bei der Fülle des Stoffes konnte nur ein Teil des Materials beraten werden. Folgende Sätze wurden in der Kommission angenommen:

1. Es ist wünschenswert, daß die Internationalen Zoologischen Nomenklatur-Regeln auch in der Entomologie befolgt werden, soweit sie den Bedürfnissen dieser Wissenschaft entsprechen.

2. Es ist sehr wünschenswert, daß Beschreibungen möglichst durch die Beigabe von Abbildungen unterstützt werden.

3. Autoren-Namen sind möglichst voll auszusprechen. Das Komitee für entomologische Nomenklatur wird beauftragt, dem nächsten Kongreß eine Liste von Autoren-Abkürzungen vorzulegen.

4. Namen, die in Händlerlisten und Tageszeitungen veröffentlicht werden, sind zu verwerfen (nicht retrospektiv).

5. Das Komitee für entomologische Nomenklatur wird beauftragt, dem nächsten Kongreß eine Liste von solchen